

## Predigt zum Ostermontag 2018, Lk 24, 36-43

**\*36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! \*37 Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. \*38 Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? \*39 Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. \*40 Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. \*41 Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? \*42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; \*43 er nahm es und aß es vor ihren Augen. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,  
wir haben Ostern erlebt und erleben es eigentlich heute immer noch. Aber bei vielen ist doch vom Gefühl her der Höhepunkt vorbei.

Bei uns in Bad Brambach fing es mit dem Abendmahl am Gründonnerstag an, von der JG sehr gut bekocht und mitgestaltet und mit unseren am Palmsonntag frisch Konfirmierten. Diesmal waren wir ökumenisch, denn gleich drei evangelisch-katholische Familien waren dabei.

Dann der Karfreitag mit dem ernstesten Abendmahlsgottesdienst und der geistlichen Musik zur Sterbestunde. Da staune ich immer, dass doch viele kommen, die sonst selten zu sehen sind. Vielleicht ist es gerade die Musik, die manchem das Karfreitagsgeschehen „unter die Haut“ gehen lässt.

Gestern die Ostergottesdienste an vielen Orten; in Bad Elster bestimmt wie auch wie bei uns mit einer bunten durchmischten Gemeinde von 0 bis über 90 Jahren. Das Osterspiel der Christenlehrekinder hat mir besonders gefallen. Und das beste ist:

es kommt bei vielen die ganze Familie, wenn eines der eigenen Kinder mitspielt.

Wir haben Ostern erlebt; in vielen Ländern ist heute wieder ein Werktag. Wir haben es gut, haben noch einen Tag frei und können Ostern ganz in Ruhe ausklingen lassen.

Bei den Jüngern kann von „Ostern ganz in Ruhe ausklingen lassen“ nicht die Rede sein.

**Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!**

Mancher denkt bestimmt jetzt: das würde ich mir auch wünschen, dass Jesus hier in unsere Mitte in die Kapelle in Raun kommt. Aber Vorsicht! Vielleicht ist Jesus auch anders als es mancher von uns erwartet. Wir haben ja unser Bild von ihm im Kopf. Vielleicht würde er uns auch Dinge sagen, die wir gar nicht hören wollen!? Der englische Christ Adrian Plass hat das in seiner humorvollen Art in seinem Büchlein „Der Besuch“ beschrieben. Es ist auch gut verfilmt.

Für die Jünger ist die Osterbegegnung mit ihrem Meister jedenfalls verstörend: **Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.**

Da stehen manche von uns natürlich innerlich gleich drüber und wissen: es gibt gar keine Geister!

Aber ist das wirklich so sicher? Wäre es nicht denkbar, dass Seelen, die keine Ruhe finden bei Gott, noch herumgeistern? Sicher ist, dass Gott uns wegen unseres Seelenheiles untersagt hat zu versuchen, mit Geistern Kontakt aufzunehmen. Und sicher ist auch, dass uns Jesu Blut vor allem schützt, was ein Geist uns anhaben könnte.

Die Jünger meinen jedenfalls, **einen Geist zu sehen.**

**Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst.**

Warum die Hände und die Füße? Wegen der Wundmale natürlich! Daran will Jesus erkannt werden. Nicht daran, dass er durch die

geschlossene Tür kommen konnte. Nicht an seiner Erscheinung, wie leuchtend wir sie uns auch vorstellen. Vielmehr: an seinen Wunden!

**Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.**

Ostern bewirkt etwas: Jesus gibt den Jüngern mit seiner Auferstehung ein neues Herz und einen neuen Geist. 50 Tage später – zu Pfingsten – wird das noch deutlicher. Drei Sätze nach unserem Predigtabschnitt wird das angekündigt.

Ich muss an die Jahreslosung 2017 denken – wisst ihr sie noch?

***Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26***

Wir sind oft noch gar nicht bereit für so ein Geschenk. Das ging auch den Jüngern so:

**Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.**

Jesus kommt ihnen entgegen, wie er dem Thomas entgegen kam.

Diesmal nicht mit Berührung, sondern mit Fisch essen.

Jesus weiß, was die Jünger brauchen um glauben zu können.

Und er weiß, was wir brauchen um glauben zu können.

Da kann die Osterfreude in Herz und Seele kommen!

Was diese Freude bewirken kann, wird in einer Geschichte aus der ehemaligen Sowjetunion deutlich:

Es war in Moskau im Gefängnis der Geheimpolizei. Eine der Gefangenen - Frau von Arsenjeff - erzählt von einem Erlebnis, das sie an diesem Ort des Schreckens hatte:

"Eines Abends flüsterte mir meine junge Mitgefangene in der Zelle zu: ‚Wissen Sie, was morgen für ein Tag ist? Morgen ist Ostern!‘

War das Osterfest tatsächlich schon so nahe? Ostern ist Freude für die ganze Menschheit. Nur wir waren von dieser Freude ausgeschlossen. Trostlos ging ich den Korridor entlang.

Plötzlich durchbrach ein Schrei die bedrückende Stille: ‚Christus ist auferstanden!‘ Wer hatte es gewagt, unseren Ostergruß zu

rufen? Ich sah meine Gefährtin an. Die großen Augen leuchteten in dem blassen Gesicht. Da erklang schon die Antwort. Aus jeder Zelle ertönten die freudigen Stimmen: ‚Er ist wahrhaftig auferstanden!‘

Die Wächter waren sprachlos, vor Staunen versteinert. Solch eine Frechheit, wie sie meinten, war ihnen noch nicht vorgekommen. Sie stürzten sich auf das junge Mädchen und schleppten es mit sich.

Nach vier Tagen kehrte sie in meine Zelle zurück. Das Gesicht sah elend und abgemagert aus. Man hatte sie die Ostertage über in einer ungeheizten Strafzelle frieren und hungern lassen.

‚Ich habe aber doch die Osterbotschaft im Gefängnis verkündet‘, sagte sie zu mir mit leuchtenden Augen, ‚alles andere ist ja nicht wichtig!‘“

(aus: Abbe Pierre Lefevre (Hg.), Unser Glaube in Kurzgeschichten, Kath. Schriftenmission, Leutesdorf, Rechte beim Autor)

Ob wir manchmal schon zu sehr „zugepflastert“ sind von zu vielen anderen großen und kleinen Freuden? Und die Osterfreude kommt gar nicht mehr durch?

Ostern bedeutet: Jesus lebt und ist auch heute hier mitten unter uns so wie alle Tage.

Heute feiern wir seine Gegenwart – im Wort, im Heiligen Mahl, in der Gemeinschaft.

Und morgen und übermorgen gilt es weiter: er ist da; in der Familie, auf Arbeit, in der Schule.

Jesus ist keine bestimmte Lehre oder Lebensweise, mag sie uns zu weitherzig oder zu engstirnig vorkommen.

Jesus ist Person, der Herr, hier in unserer Mitte.

Mit welchen Sorgen im Herzen auch immer wir hierher gekommen sind – heute ist Osterfreude angesagt!

Denn in seiner Nähe wird alles gut

**Amen**